

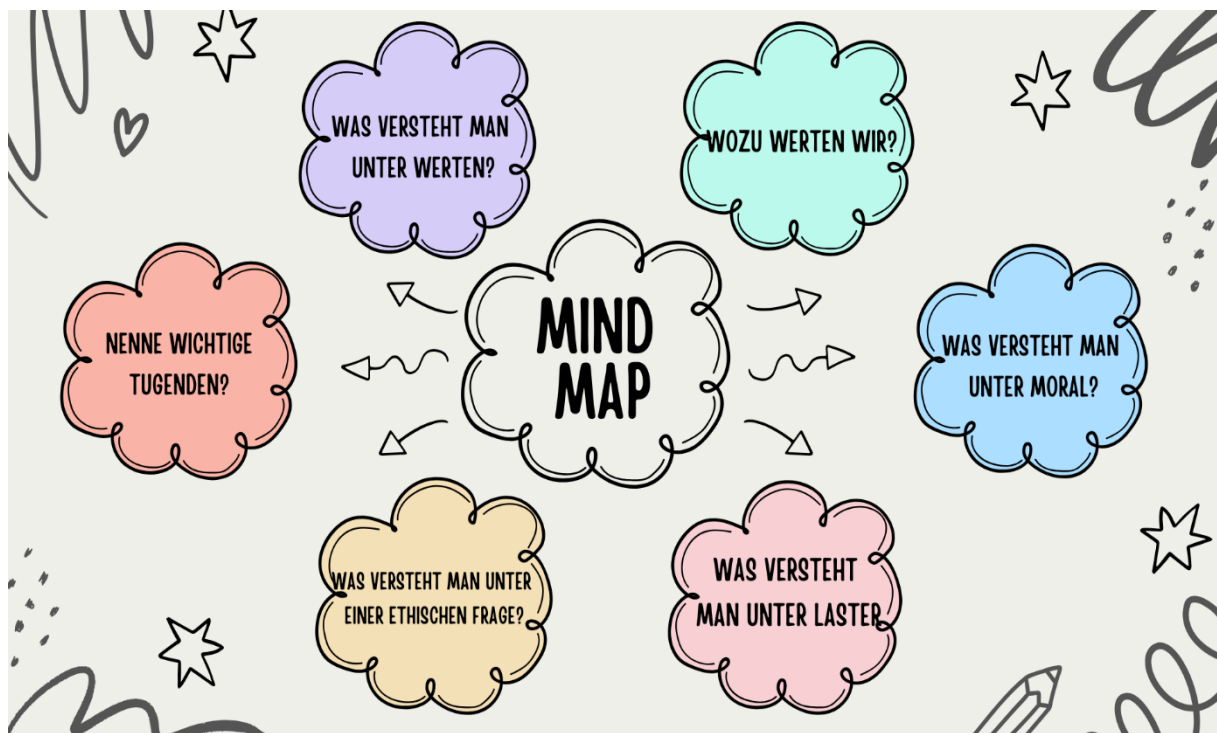
Kapitel eins

Wozu ethisch handeln

- 1) Was versteht man unter einer ethischen Frage?
- 2) Welche Richtungen der Ethik kennst du?
- 3) Was versteht man unter Moral?
- 4) Was versteht man unter Werten?
- 5) Was versteht man unter Gewissen?
- 6) Wozu werten wir?
- 7) Erkläre den Unterschied zwischen gut und böse!
- 8) Nenne wichtige Tugenden?
- 9) Was versteht man unter Laster?
- 10) Was haben die Begriffe Freiheit und Verantwortung mit Ethik zu tun?
- 11) Wie unterscheidet man zwischen Rechten und Pflichten?
- 12) Welche Rolle spielen Gefühle bei (un)moralischen Entscheidungen?
- 13) Erkläre den Begriff Güterabwägung!
- 14) Was versteht man unter Güterabwägung?
- 15) Was versteht man unter Konsequentialismus?
- 16) Was versteht man unter deontologischer Ethik?
- 17) Was versteht man unter Tugendethik?
- 18) Was versteht man unter einer Wertepyramide?
- 19) Was versteht man unter Gerechtigkeit Gleichheit?
- 20) Was versteht man unter beschreiben und bewerten?
- 21) Was versteht man unter naturalistischer Fehlschluss?
- 22) Was versteht man unter nikomatische Ethik?
- 23) Was versteht man unter Kants Tugendtechnik?
- 24) Was versteht man unter christlicher Ethik?
- 25) Was versteht man unter Freud (Gewissen)?
- 26) Was versteht man unter Fromm (Gewissen)?
- 27) Was versteht man unter Freiheit und Verantwortung?
- 28) Was versteht man unter Verwirklichung von Werten (Frankl)?
- 29) Was versteht man unter Rad der Emotionen?
- 30) Was versteht man unter Gefühle und Moral?
- 31) Was versteht man unter Scham?

1. Ethische Frage: Eine Frage, die das richtige Handeln und moralische Entscheidungen betrifft.
2. Richtungen der Ethik: Deontologie, Utilitarismus, Tugendethik, etc.
3. Moral: Normen und Werte, die das Verhalten in einer Gesellschaft regeln.
4. Werte: Grundsätze, die Menschen als wichtig und erstrebenswert erachten.
5. Gewissen: Innere Instanz, die moralische Entscheidungen bewertet.
6. Wozu Werten wir: Etwas als gut oder schlecht beurteilen.
7. Gut und Böse: Prinzipien von moralisch richtigem und falschem Handeln.
8. Tugenden: Charaktereigenschaften wie Mut, Gerechtigkeit, Weisheit.
9. Laster: Schlechte Eigenschaften wie Faulheit oder Gier.
10. Freiheit und Verantwortung: Freiheit ermöglicht Entscheidungen, Verantwortung erfordert Rechenschaft für diese.
11. Rechte und Pflichten: Rechte sind Ansprüche, Pflichten erfordern Handlungen.
12. Gefühle bei moralischen Entscheidungen: Emotionen beeinflussen moralische Urteile und Entscheidungen.
13. Güterabwägung: Abwägen verschiedener Werte oder Interessen in einer Entscheidung.
14. Güterabwägung: Prozess, der versucht, Konflikte zwischen Werten zu lösen.
15. Konsequentialismus: Eine Handlung wird nach ihren Folgen beurteilt.
16. Deontologische Ethik: Handlungen werden nach Regeln oder Pflichten bewertet, unabhängig von den Folgen.
17. Tugendethik: Ethik, die auf Charaktereigenschaften und Tugenden basiert.
18. Wertepyramide: Hierarchie von Werten, die zeigt, welche Werte wichtiger sind.
19. Gerechtigkeit und Gleichheit: Prinzip der Fairness, bei dem alle gleich behandelt werden sollen.
20. Beschreiben und Bewerten: Beschreiben ist neutral, bewerten ist eine moralische Einschätzung.
21. Naturalistischer Fehlschluss: Der Fehler, moralische Aussagen aus rein natürlichen Fakten abzuleiten.
22. Nikomachische Ethik: Ethik von Aristoteles, die sich auf Tugenden und das gute Leben konzentriert.
23. Kants Tugendtechnik: Kants Konzept der Ethik, das auf Pflicht und Vernunft basiert.
24. Christliche Ethik: Ethik, die auf christlichen Werten wie Nächstenliebe beruht.
25. Freud (Gewissen): Freud sieht das Gewissen als Teil des Über-Ichs, das moralische Normen verinnerlicht.

26. Fromm (Gewissen): Unterscheidung zwischen autoritärem und humanistischem Gewissen.
27. Freiheit und Verantwortung: Menschen sind frei, aber verantwortlich für die Konsequenzen ihrer Handlungen.
28. Verwirklichung von Werten (Frankl):
Sinn im Leben finden durch die Erfüllung von Werten.
29. Rad der Emotionen: Modell, das die Beziehungen zwischen verschiedenen Emotionen beschreibt.
30. Gefühle und Moral: Gefühle wie Empathie spielen eine wichtige Rolle in moralischen Entscheidungen.
31. Scham: Gefühl, das auftritt, wenn man gegen soziale oder persönliche Normen verstößt.



Zusammenfassung

Ethische Fragen beschäftigen sich mit richtigem und falschem Verhalten, beurteilt durch verschiedene Ansätze wie Pflichtethik oder Folgenethik. Moral sind Regeln in der Gesellschaft, Werte sind persönlich Überzeugungen und das

Gewissen ist die innere Stimme, die uns leitet. Wir bewerten Dinge, um zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Tugend wie Mut sind gut, Laster wie Gier sind schlecht. Freiheit bringt Verantwortung mit sich und Rechts sowie Pflichten lenken unser Handeln. Gefühle beeinflussen, wie wir moralisch entscheiden. Folgenethik bewertet Handlungen nach ihren Ergebnissen, Pflichtethik nach Regeln. Gerechtigkeit bedeutet, alles fair zu behandeln. Verschiedene Ethiken, wie Kants Pflicht Ethik oder die christliche Ethik, betonen Vernunft und Nächstenliebe. Gefühle wie Scham und Empathie beeinflussen unser moralisches Handeln.

Ü1.1

Welche Entscheidung ist wichtiger als die andere und wie wird diese Entscheidung die Zukunft beeinflussen , was wäre wenn ich die flache Entscheidung wähle .

Ü1.2

In einer Mathe Schularbeit sagte mich mein Freund das ich ihm helfen soll. Ich war gut vorbereitet, aber es wäre Schummeln gewesen, ihm zu helfen b. Sollte ich ihm für unsere Freundschaft helfen, oder fair und ehrlich bleiben und die Regeln befolgen?

c.

Ich musste zwischen Freundschaft und Ehrlichkeit wählen. Am Ende entschied ich, ehrlich zu bleiben und meinem Freund nach der Schularbeit beim Lernen zu helfen

Ü1.3

1. Wirtschaftsethik

W: Gerechtigkeit, Transparenz.

2. Bildungsethik

W: Chancengleichheit,

3. Sportethik

W: Fairness, Teamgeist.

die den Individuen in einer Gesellschaft als erstrebenswert angesehen werden und ihnen Orientierung für ihr Leben und das Zusammenleben mit anderen Menschen geben. Sie sind Teil von Charakter, Identität und Kultur eines Menschen. Werte haben eine persönliche und gemeinschaftliche Geschichte.

- Werte werden, wenn sie in einer Gesellschaft allgemein anerkannt sind, zu **Normen**, nach denen Individuen ihre Handlungen ausrichten sollen. Normen sind **Handlungsregeln** bzw. Erwartungen, die einzelne Menschen, Gruppen oder Institutionen durch Übereinkunft oder rechtliche Bestimmungen zur Geltung gebracht haben. Sie sind formalisierte Werte.

Wir entwickeln in unserem Leben ein **Wertebewusstsein**, das uns zu dem macht, wer wir sind, und das uns hilft, zu dem werden zu können, wer wir sein wollen. Werte beanspruchen „moralische Verbindlichkeit“. Werte, die für uns und die Gesellschaft, in der wir leben, wichtig sind, lassen Rückschlüsse darauf zu, wie wir unser Leben persönlich und in Gemeinschaft gestalten wollen.

Ü 1.4 Meine Werte anhand der Wertepyramide

Wir werten immer, auch wenn wir das oft nicht bemerken. Manche Werte sind dir wichtiger – für dein Leben wie für das Zusammenleben mit deinen Mitmenschen – als andere.

Auch eine Wertepyramide wertet, d. h., sie bewertet die Werte nach ihrer Bedeutung für dich und das Zusammenleben mit deinen Mitmenschen in Familie, Freundeskreis, Schule, Sportverein ...

- Trage folgende Werte in deine persönliche Wertepyramide ein:
Selbstbestimmung, Mut, Zielstrebigkeit, Fairness, Gerechtigkeit, Freundlichkeit, Toleranz, Respekt, Empathie
- Ergänze weitere Werte, die dir wichtig sind. Reihe sie nach ihrer Bedeutung für dich in der Pyramide.
- Überlege, von welchen Personen und Institutionen du manche dieser Werte übernommen haben könntest, und notiere diese jeweils neben dem Wert.

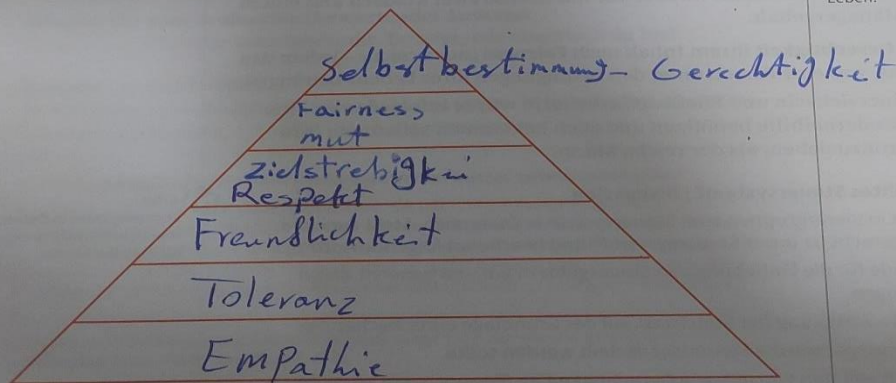
Die Wahrheit sagen

Ein sozial wichtiger Wert ist Ehrlichkeit, aus dem sich die Norm ableitet nicht lügen zu sollen. Du gehst davon aus, dass sich die meisten Menschen daran halten, und fühlst dich deshalb im Umgang mit ihnen sicher.



Werte in der Familie

Wie wir aufwachsen, ist prägend für unser ganzes Leben.



Ü1.6

a.

1. Finanzierung öffentlicher Dienstleistungen: Steuergelder werden verwendet, um wesentliche Dienstleistungen wie Bildung, Gesundheitswesen, öffentliche Sicherheit (Polizei und Feuerwehr), Infrastruktur (Straßen, Brücken) und öffentlichen Verkehr zu finanzieren.

2. Soziale Gerechtigkeit und Umverteilung: Steuern helfen dabei, Wohlstand gerechter zu verteilen. Durch Sozialleistungen, Arbeitslosengeld, und Renten werden Menschen unterstützt, die finanziell benachteiligt sind.

b.

Österreich hat ein progressive Steuersystem. Das bedeutet, dass je höher das Einkommen einer Person ist, desto größer ist der Prozentsatz, der als Steuer erhoben wird. Das heißt, zahlen Personen mit höherem Einkommen einen größeren Anteil ihres Einkommens an den Staat als Personen mit niedrigerem Einkommen.

c.

Unserer Meinung nach ist das progressive Steuersystem gut, solange der Einkommensunterschied zwischen ausgebildeten und weniger oder nicht ausgebildeten Personen nicht zu gering ist. Wenn die Einkommensunterschiede klein und nah beieinander liegen, könnte dies dazu führen, dass Menschen weniger Motivation haben, anspruchsvollere und wissenschaftlichere Arbeiten zu übernehmen.

d.

Gerechtigkeit im Steuersystem bedeutet, dass Steuern fair von den Menschen erhoben werden. Personen mit höherem Einkommen zahlen mehr Steuern, während Personen mit geringerem Einkommen weniger zahlen. Das Ziel ist, dass die finanzielle Belastung für Menschen mit geringem Einkommen geringer ist und das Geld gerecht für öffentliche Dienstleistungen verwendet wird.

Ü1.7

Wenn es keine Steuern gäbe, könnte der Staat öffentliche Dienstleistungen wie Bildung, Gesundheitsversorgung, Sicherheit und andere notwendige Dienstleistungen nicht bereitstellen. Auch die Renten und Sozialleistungen für Arbeitslose oder Menschen mit Behinderungen würden eingestellt werden. Dadurch würde das Leben der Menschen in verschiedenen Bereichen negativ beeinflusst und soziale Ungleichheit würde zunehmen.

Ü1.8

2

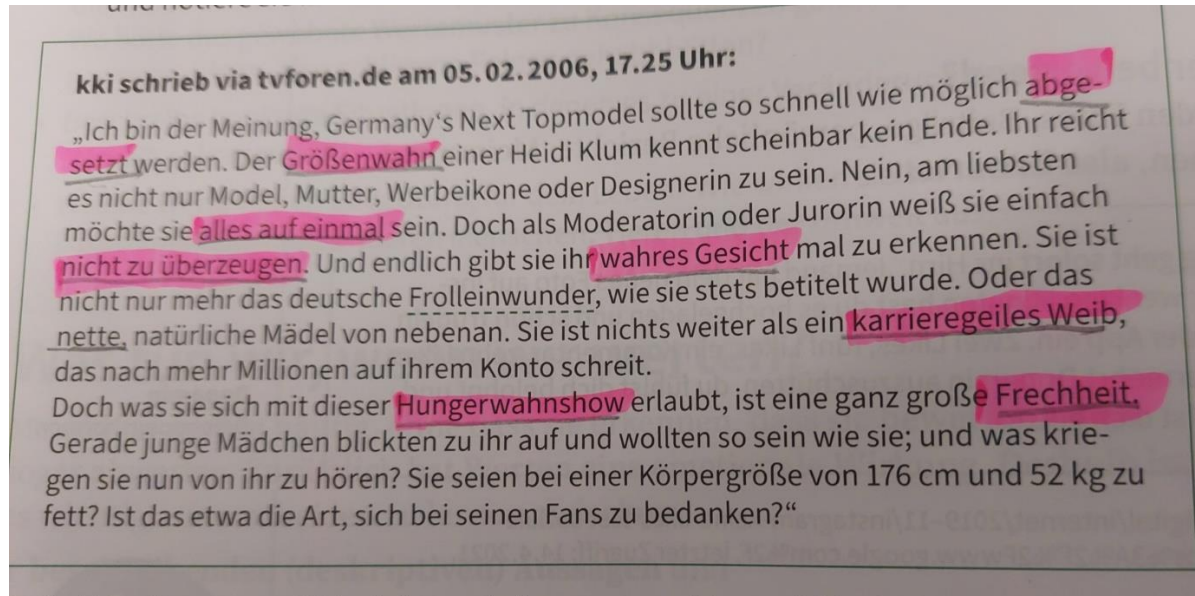
Diese Wertwörter zeigen, dass der Autor Heidi Klum und ihre Show „Germany’s Next Topmodel“ nicht mag. Wörter wie „Größenwahn“ und „Frechheit“ zeigen,

dass er denkt, die Show ist schlecht für junge Mädchen. Der Text sagt, dass die Show falsche Vorstellungen von Schönheit vermittelt.

*Kritisch

*Abwertend

*Bewusst machen



Ü1.9

Sind Lügen immer schlecht?

Behauptung: Nicht alle Lügen sind schlecht, manchmal sind sie notwendig und hilfreich.

Begründung: In bestimmten Situationen kann eine Lüge helfen, jemanden zu schützen oder eine unangenehme Situation zu vermeiden

Beispiel: Stellen wir uns vor, ein Kind hat ein Haustier verloren und fragt seine Eltern, ob es im Himmel ist und glücklich sein wird. Anstatt die Realität zu erklären, könnten die Eltern sagen, dass das Haustier jetzt an einem glücklichen Ort ist. Diese Lüge hilft dem Kind, den Verlust besser zu umgehen.

Ü1.10

1.

a) Sophie Scholl und Mahatma Gandhi: Sophie Scholl war eine deutsche Studentin und Widerstandskämpferin, die während der Nazizeit gegen das Nazi-

Regime kämpfte. Sie und ihr Bruder, Mitglieder der „Weißen Rose“, verteilten Flugblätter, um die deutsche Bevölkerung über die Ungerechtigkeit und Unterdrückung des Regimes aufzuklären. Mahatma Gandhi war der Anführer der indischen Unabhängigkeitsbewegung und ein Verfechter des Friedens. Er kämpfte mit friedlichen und gewaltfreien Methoden gegen die britische Kolonialherrschaft.

B) Beide zeigten in sehr schwierigen Situationen Standhaftigkeit und blieben ihren Überzeugungen treu. Sophie Scholl stellte sich gegen die Nazis und gab ihren Kampf nicht auf. Mahatma Gandhi lehrte die Menschen durch seine gewaltfreie Haltung und friedlichen Widerstand, dass man mit Frieden und Einheit die Freiheit erreichen kann.

2.

a) Er meint dass Veränderungen in der Welt bei uns selbst beginnen sollten.

b) Zum Beispiel in einer Situation, in der ich eine schwierige Entscheidung treffen musste und Mut brauchte. Oder in Zeiten, in denen ich den Widrigkeiten des Lebens standhalten und meine Überzeugungen treu bleiben musste.

Ü1.11

Klugheit

Zu wenig: Der Fortschritt der Gesellschaft wird unterbrochen

Zu viel: Arbeitskräftemangel , Unkontrollierbarer Fortschritt der Menschheit

Gerechtigkeit

Zu wenig: Zunahme von Korruption ,Diebstahl , Diktatur

Zu viel: Es passiert nicht Negatives

Tapferkeit

Zu wenig: Feigheit

Zu viel: Leichtsinn

Mäßigung

Zu wenig: Maßlosigkeit

Zu viel: Selbstverleugnung

Freigebigkeit

Zu wenig: Geiz

Zu viel: Verschwendung

Hilfsbereitschaft

Zu wenig: Gleichgültigkeit

Zu viel: Aufdringlichkeit

Seelengröße

Zu wenig: Minderwertigkeitsgefühl

Zu viel: Arroganz

Sanftmut

Zu wenig: Jähzorn

Zu viel: Schwäche

Wahrhaftigkeit

Zu wenig: Lügen

Zu viel: Taktlosigkeit

Höflichkeit

Zu wenig: Grobheit

Zu viel: Übertriebene Förmlichkeit

Einfühlungsvermögen

Zu wenig: Kälte

Zu viel: Überempfindlichkeit

Ich finde Gerechtigkeit wichtig, weil sie für alle fair ist

Klugheit hilft, gute Entscheidungen zu treffen und Probleme zu lösen

Tapferkeit ist wichtig, weil man damit schwierige Situationen bewältigen kann

Ü 1.12

a) Die Haltung von John F. Kennedy in diesem Satz ist: Hilf mit! Sei nicht nur jemand, der nimmt. Tu etwas Gutes für alle. Er will, dass Menschen Verantwortung übernehmen und nicht nur an sich selbst denken.

b) In der Klasse ist das Zitat auch wichtig. Wenn alle helfen und sich einsetzen, wird die Klasse besser. Zum Beispiel: Wenn jemand den Klassenraum sauber macht oder einem Mitschüler hilft, wird die Gemeinschaft stärker. Es zeigt, dass jeder einen Beitrag leisten kann.

Ü1.13

b)

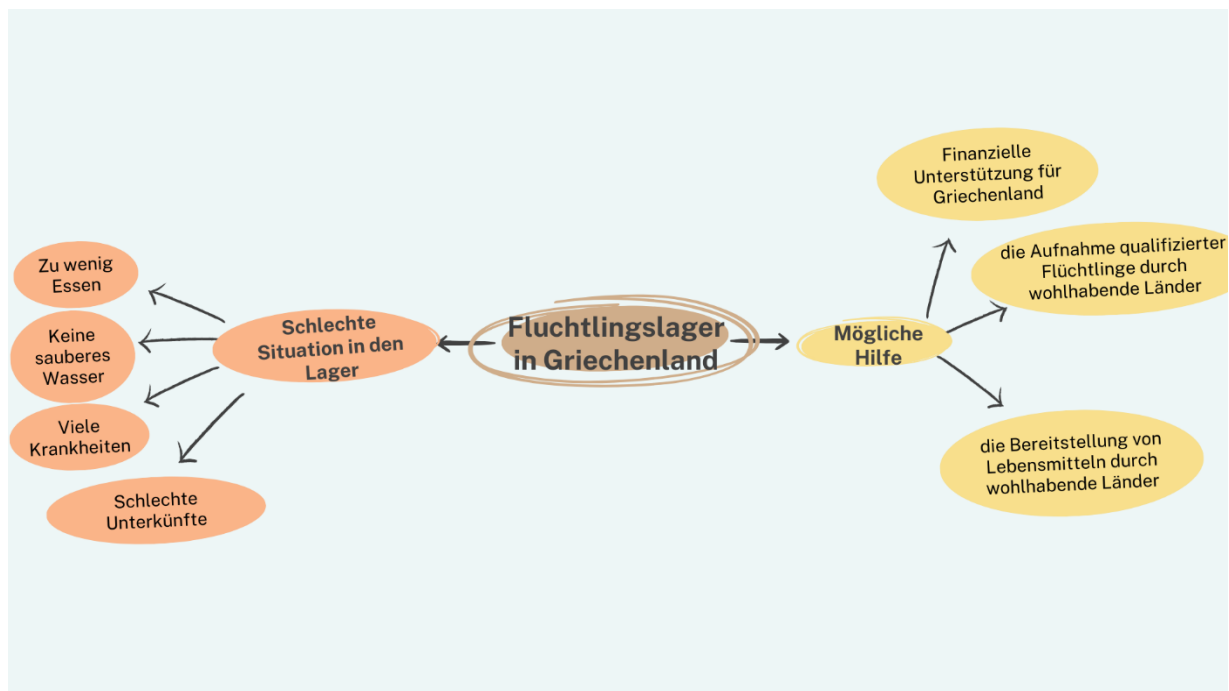
Das Gewissen ist wie ein inneres Gericht. Es entscheidet, was gut oder schlecht ist, es ist wie ein Kompass. Es zeigt uns den richtigen Weg. Das Gewissen ist ein Teil unserer Seele, der uns sagt, ob wir gut oder böse handeln.

Es kommt nicht von Gott, sondern von den Regeln und Stimmen der Gesellschaft.

c)

Das Gewissen ist eine innere Stimme, die uns hilft, gut und richtig zu handeln. Es kommt aus uns selbst oder wird von unserer Umgebung beeinflusst.

Ü1.14



Manche sagen, Europa hat eine Verantwortung zu helfen, weil die Flüchtlinge Menschen in Not sind. Andere sagen, die Länder können nicht alle Flüchtlinge aufnehmen. Aber eines ist klar: Die Menschen in den Lagern brauchen dringend Hilfe, und reiche Länder können einen großen Unterschied machen.

Ü 1.15

1. griech. autós = selbst, eigen
griech. nómos = Gesetz, Regel

2. Definition von Autonomie:

Autonomie bedeutet, dass man sich selbst seine Regeln macht. Man entscheidet frei und unabhängig.

3. Autonomie in der Philosophie:

In der Philosophie ist Autonomie wichtig. Sie beschreibt, dass Menschen selbst denken und handeln können. Sie sind unabhängig und bestimmen über ihr Leben. Viele Philosophen sagen, dass Autonomie Freiheit und Verantwortung bedeutet

Soroush Zabihineyshabouri